

# Der Büchertisch = Lectures

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **1-3 (1949-1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*The Roman Imperial Coinage*. Edited by H. Mattingly, E. A. Sydenham and C. H. V. Sutherland. Vol. IV, part III: Gordian III – Uranius Antoninus. With 16 plates. Spink & Son, London 1949.

Le nouveau volume du «RIC» comble la lacune qui existait encore entre les volumes 4 et 5. La série est maintenant complète jusqu'à la réforme monétaire de Dioclétien. Il est presque superflu d'introduire ce manuel auprès du collectionneur, car il est indispensable à quiconque étudie de près la numismatique romaine. Le volume récemment paru est de la plume de M. Mattingly qui, mieux que personne, sait beaucoup dire en peu de mots. Nous en avons un exemple dans la magistrale introduction historique de la période de 238 à 263, période «malheureuse, peu connue, mais pleine d'intérêt pour la recherche historique».

Les multiples problèmes numismatiques de cette période sont traités de façon complète et très concise dans chacune des introductions précédant le règne d'un empereur. Puis vient la description brève des pièces dans l'ordre des ateliers. Ce principe de classement nous semble problématique pour une époque où l'attribution des ateliers est souvent discutable. Mais, grâce aux excellentes tables de matières, on peut très bien s'y retrouver. Par contre, le système de numérotation nous paraît peu pratique; des numéros successifs pour chaque variante – sans le recours de «a, b, c, d, etc.» – seraient plus recommandables. En outre, on aimerait avoir une liste de concordances avec les numéros de Cohen. Dans les volumes futurs, il faudra peut-être adopter une attitude plus critique à l'égard des monnaies non retrouvées depuis la description de Cohen. Les planches sont d'une perfection rare à notre époque de décadence générale dans la technique de la reproduction.

*Numismatic Notes and Monographs*. Nr. 114: Bank Note reporters and counterfeit Detectors 1826 at 1866 by W. H. Dillistin. Nr. 115: Hacienda Tokens of Mexico by O. P. Eklund and S. P. Noe. New York, American Numismatic Society 1949.

Les titres de ces deux ouvrages donnent déjà par eux-mêmes une idée de l'étendue des sujets traités dans cette excellente série de publications. Le premier décrit et reproduit les falsifications des billets de banque aux Etats-Unis avant 1866 et les moyens entrepris contre les faux-monnaieurs. Nous apprenons des détails précieux sur la vie économique et financière de l'Amérique du siècle dernier.

La deuxième monographie traite des monnaies émises par les «Haciendas» (grandes propriétés foncières) mexicaines pendant la seconde moitié du 18e siècle et le 19e siècle. Les auteurs disent avec

raison: "It (the group of the Hacienda tokens) provides an admirable illustration of a minor coinage in reflecting the life of a people."

Par la même occasion, nous voudrions attirer l'attention de nos lecteurs sur «Numismatic Literature», revue bibliographique trimestrielle éditée par l'American Numismatic Society. «Numismatic Literature» donne des titres d'ouvrages et contient des comptes-rendus succincts de publications et articles récents portant sur tous les domaines de la numismatique.

Prix: \$ 2.00 par an. On s'adresse à l'«American Numismatic Society», Broadway at 156th Street, New York. *H. A. C.*

*R. Spahr*. Le monete della Zecca di Palermo: Carlo II (1676–1700): 1936. Periodo 1701–1720: 1949. Erschienen in Neapel, Bollettino del Circolo Numismatico Napoletano, anno XVI und XXIV.

Sehr sauber zusammengetragene Katalogarbeit mit kurzer münzgeschichtlicher Einleitung über eine bisher noch nicht systematisch bearbeitete Periode der sizilianischen Numismatik. Die 4 Tafeln lassen leider an Qualität zu wünschen übrig.

*F. Wielandt*. Die Münzstätten der Markgrafen von Baden. Versuch einer Münzgeschichte. Karlsruhe 1943 (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 56).

Die bisher erschienenen Werke über die Münzen der badischen Markgrafen (Bally und von Berstett) sind nur Kataloge; um so mehr begrüsst man eine erste münzgeschichtliche Zusammenfassung der neuzeitlichen Periode eines der numismatisch interessantesten Gebiete Südwestdeutschlands. Das Wesentliche ist, nach Münzstätten geordnet, in knappster Form (38 Seiten) sehr klar ausgedrückt.

*G. Braun von Stumm*. Über das Münzrecht der Andechser zu Innsbruck und seinen geschichtlichen Hintergrund. Innsbruck 1949. Aus «Tiroler Heimat».

Diese im Umfang kleine Schrift (17 Seiten, 1 Tafel) kann man als Musterbeispiel moderner Forschung auf dem Gebiete der mittelalterlichen Numismatik ansehen. Im Gegensatz zur grossen Forschergeneration um 1900 (Buchenau, Luschin usw.), die bei allem Verdienst doch etwas zu kühn mit Ortszuweisungen von stummen Prägungen des deutschen Mittelalters vorging, weist der Verfasser mit einer bis ins kleinste Detail gehenden

und sehr spannend zu lesenden historischen Dokumentation nach, dass nicht *einer* der früher Innsbruck zugewiesenen Brakteaten der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit Sicherheit dorthin zu legen ist. Gleichzeitig erfahren wir interessante Einzelheiten über den im südschwäbischen Raum dominierenden Augsburger Brakteaten, dessen Beischläge, sowie über die monetäre Situation in Tirol vor der Einführung der Groschenmünze.

*J. Harpes. Monnaies frappées à l'étranger par les Princes régnants luxembourgeois, les Seigneurs et Prélats de la Maison de Luxembourg.* Eigenverlag des Verfassers. Luxembourg 1950. 73 Seiten, mit vielen Textabbildungen.

Der durch das handliche Tabellenwerk über die Luxemburger Münzen bekannte Verfasser hat es unternommen, eine Studie über die Prägungen des Hauses Luxemburg ausserhalb des Stammlandes herauszugeben. Dieses nicht leichte Unterfangen ist Harpes ausgezeichnet gelungen, und wir unternehmen bei der Lektüre dieses Buches eine Reise durch die mittelalterliche Geschichte weiter Teile Europas, denn wir finden Luxemburger vom 11. bis 15. Jahrhundert in Italien, Ungarn, Böhmen, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz (die Basler Gepräge der Könige Sigismund und Albrecht). Durch gute historische Einleitungen für jeden Herrscher wirkt das Buch besonders lebendig. Die Münzbeschreibungen sind durch die Zitate der Spezialwerke wohl dokumentiert, nur ist es zu bedauern, dass dem Verfasser für den italienischen Teil der *Corpus Nummorum Italicorum* wohl nicht zugänglich war, dessen Konsultation gewiss weitere Typen aufgedeckt hätte. Jedem Liebhaber mittel-

alterlicher Münzen ist dieses Büchlein ganz besonders zu empfehlen. *E. C.*

*Schweizerisches Landesmuseum.* 57. Jahresbericht 1948. Zürich 1949.

Der reich illustrierte Bericht enthält auch auf S. 26ff. detaillierte Angaben über die numismatischen Erwerbungen des Berichtsjahres. Hervorzuheben sind vor allem die Goldmedaille 1602 auf das Bündnis der Eidgenossen mit Frankreich, mit Bildnis Heinrichs IV. und grosser Goldkette (Abb. 11), eine unedierte Pistole von Uri 1633, sowie der Halbdukat des Churer Bischofs Ulrich VII. von Federspiel 1709, ebenfalls unedierte, von den Stempeln des Kreuzers (Abb. 8, 1 und 5). *H. A. C.*

*A. Hingston Quiggin.* A Survey of Primitive Money. The Beginnings of Currency. 344 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, 32 Tafeln und 4 Karten. London 1949.

Bis jetzt gab es wohl eine Fülle von Einzelarbeiten über die Zahlungsmittel primitiver Völker, aber keine Zusammenfassung der bisherigen Forschung. Mrs. Quiggin gibt nun diesen Überblick und entwickelt zugleich eine neue Theorie über die Entstehung des Geldes, dessen Ansatz sie in Brautkauf und Wergeld und nicht im unbequem gewordenen Tauschhandel sieht. Sie stützt sich dabei weniger auf literarische Zeugnisse als auf eine Fülle von Material, das sie in europäischen und amerikanischen Museen sowie in Afrika studierte. Das teilweise farbig illustrierte Buch stellt eine wertvolle und anregende wissenschaftliche Arbeit dar und wird durch seine umfassende Bibliographie zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk. *M. H.*

---

## NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

---

### 68. Jahresversammlung der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft

19. und 20. November 1949 in Zürich

Die Versammlung fiel zusammen mit der Eröffnung der Ausstellung «Geld, Münze, Medaille» im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich am 19. November, über die an anderer Stelle berichtet wird und an deren Eröffnungsakt die Gesellschaftsmitglieder teilnahmen. Anschliessend wurden Vorträge mit Lichtbildern geboten durch die Herren Dr. H. A. Cahn, über die stilistische Entwicklung der Münzen von Tarent, von Dr. C. Martin, über den römischen Münzfund von Vidy und

das numismatische Interesse in der römischen Kaiserzeit, und von Dr. D. Schwarz, über die Münzgeschichte von Zürich. Am Nachessen beglückwünschte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Th. Spoerri, die Numismatiker, dass sie es verstanden, das dämonischste aller Dinge, nämlich das Geld, in die Sphäre des Geistes zu erheben. Monsieur Marcel Hoc, Konservator des Cabinet des Médailles in Brüssel, entbot die Grüsse der belgischen Kollegen, und P. Ignaz Hess, OSB (Engelberg) erinnerte an alte Beziehungen zwischen diesem Kloster und Zürich.

In der Geschäftssitzung am 20. November erstattete der Präsident, Dr. Schwarz, seinen Bericht über die Zeitspanne seit Oktober 1948. Er gedachte der verstorbenen Mitglieder: Dr. Gustav